

Rubriken

KRIMINALDIENST - "Kriminalbeamte des Jahres"

Der Titel "Kriminalbeamte des Jahres 1999" wurde an Kriminalisten des Wiener Kommissariats Neubau verliehen. Die Beamten der Gruppe Sonnleithner hatten im Vorjahr einen Kinderpornoring gesprengt, dessen Mitglieder im Internet einschlägiges Bildmaterial tauschten.

Die Kriminalisten zeichneten sich aus durch hartnäckiges Ermitteln: Sie forschten weiter, obwohl sie einen der Haupttäter bereits verhaftet hatten; binnen kurzer Zeit eigneten sie sich technisches Fachwissen an, unterstützt von einem Kollegen der Wirtschaftspolizei und einem Angestellten eines Internet-Providers.

Auch die Zweitplatzierten der Wahl zum Kriminalbeamten des Jahres stammen aus Wien. Beamte des Sicherheitsbüros verhafteten Anfang 1999 einen Handtaschenräuber, der 48 Raubüberfälle begangen hatte. Zwölf seiner Opfer wurden schwer verletzt, eines starb. Der Mann hatte alte Frauen niedergerepelt und ihnen die Handtaschen entrisen. Insgesamt erbeutete er 60.000 Schilling.

Der dritte Preis ging an Kriminalbeamte aus Wien Hietzing. Sie verhafteten mehrere Mitglieder einer Bande, die ältere Männer mit gefälschten Lederjacken betrog. Die Gruppe gehörte einer italienischen kriminellen Organisation an. Die Kriminalisten wiesen den Tätern Straftaten nach mit einem Schaden von 700.000 Schilling. Die Opferzahl dürfte 20-mal höher sein, als bekannt ist. Der mit dem Fall betraute Richter lobte die minutiösen Ermittlungen der Kriminalbeamten.

Der Titel "Kriminalbeamter des Jahres" wird von der "Vereinigung der Bundeskriminalbeamten" für kriminalistisch wertvolle Arbeit verliehen – entweder für die herausragende Bearbeitung eines Falles, die Leistung während einer Amtshandlung oder für das "Lebenswerk" eines oder mehrerer besonders erfolgreicher Kriminalbeamter. Der erste Preis ist mit 10.000 Schilling dotiert, der zweite mit 6.000, der dritte mit 4.000 Schilling.

OCTOPUS II - Zeugenschutz und OK-Bekämpfung

Richter, Staatsanwälte sowie Justiz- und Polizeibeamte aus Albanien, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien und Slowenien absolvierten vom 13. bis 17. März 2000 im Innenministerium in Wien ein Seminar im Rahmen des Europarats-Programms "Octopus II". Experten des österreichischen Innenministeriums vermittelten Kenntnisse und Erfahrungen in der Bekämpfung der organisierten Kriminalität wie kriminalpolizeiliche Ermittlungsmethoden, Zeugenschutz, verdeckte Ermittlungen, internationale Zusammenarbeit und Amtshilfe, Personenschutz sowie Wirtschafts- und Finanzdelikte. Veranstalter war die Abteilung II/16 (Zentrale kriminalpolizeiliche Dienste) des Innenministeriums.

SONDEREINHEITEN

Weltklasse-Schützen

Die Präzisionsschützen der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (Wega) bewiesen bei einem internationalen Vergleichskampf Anfang März in den USA neuerlich eindrucksvoll, dass sie zu den Besten der Welt gehören. Das Schützenduo Wolfgang Mazan und Norbert Steinhauser, betreut von Major Hermann Zwanzinger und Hauptmann Ernst Albrecht, wurde hinter einem texanischen Team hervorragender Zweiter. Auf den Plätzen drei bis fünf landeten drei weitere US-Teams, den sechsten Rang eroberte die Mannschaft des Gendarmerieeinsatzkommandos.

Die erfolgreichen Wega-Schützen wurden am 12. März von Innenminister Dr. Ernst Strasser bei der Ankunft am Flughafen Wien-Schwechat begrüßt. "Ich hoffe, dass unsere Sicherheitsprofis nie von ihrem Können Gebrauch machen müssen", sagte der Minister. Es sei aber "beruhigend zu wissen, dass wir Leute haben, die professionell ausgebildet sind." Wolfgang Mazan und Norbert Steinhauser hatten bereits im April 1999 in Camp Shelby im US-Bundesstaat Mississippi den "Super Sniper Shootout" gewonnen, den bedeutendsten internationalen Wettkampf für Präzisionsschützen. Im September 1998 waren sie beim europäischen Wettkampf für Sondereinheiten in Allentsteig, Niederösterreich, als Sieger hervorgegangen.

MEPA - Hauptkurs 2000

Die Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität ist Schwerpunkt des diesjährigen Hauptkurses an der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (Mepa). 26 Polizisten aus der Schweiz, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn, der Slowakei, Deutschland und Österreich nehmen an diesem Fortbildungslehrgang teil. Der Seminarbetrieb hat am 6. März in Wien begonnen. Bis 31. Mai 2000 gibt es Module in den Ausbildungszentren der Polizeiorganisationen in den acht Staaten. "Mit diesem Lehrgang wird die Arbeit an meinem Schwerpunkt zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität und der Schlepperkriminalität und zur Erstellung eines gemeinsamen Grenz-Lagebildes vorangetrieben", sagte Innenminister Dr. Ernst Strasser. Bei der Mepa-Vorstandssitzung am 6. März wurde der Vorsitz in diesem Gremium von Mag. Michael Sika an den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum, übertragen. Die Mepa hat sich aus der 1992 eingerichteten Österreichisch-Ungarischen Polizeiakademie entwickelt. Sie wird heute von den Teilnehmerstaaten organisiert und finanziert. Ziel der Mepa ist insbesondere die Vermittlung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die zur Bewältigung von grenzüberschreitenden und internationalen polizeilichen Aufgaben notwendig sind. Neben den Hauptkursen werden auch Spezialseminare angeboten, z. B. für Grenz- oder für Verkehrspolizisten. Die Mepa ist nicht nur eine Trainingsstätte für die Praxis, sondern leistet auch einen bedeutenden Beitrag zum europäischen Integrationsprozess.

KRIMINOTHEK - Kriminalgeschichte im Internet

Kriminalität der Vergangenheit für geschichtlich interessierte Internet-Nutzer bietet das Innenministerium seit März auf den Web-Seiten des Magazins "Öffentliche Sicherheit". Interessierte nimmt der Leiter des Österreichischen Kriminalmuseums in Wien-Leopoldstadt, *Öffentliche Sicherheit, Ausgabe 04/2000*

Mag. Harald Seyrl, mit auf einen Streifzug durch sein Haus. In Abständen von vier bis sechs Wochen wird ein historischer Kriminalfall in den Web-Teil gestellt. Im ersten Fall geht es um das Liebespaar Gustav Graf Chorinsky und Julie Malwine Gabriele Bergenyei von Telekes. Sie ermordeten 1868 die geschiedene Frau des Grafen.

EXEKUTIVE - Im Dienst verunglückt

Jedes Jahr werden rund 1.100 Polizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes verletzt; 100 davon schwer. Die Hälfte der Verletzungen wird durch fremde Gewalt verursacht. 16.634 Polizeibeamte wurden von 1985 bis 1999 verletzt und 20 im Dienst getötet; 12 durch fremde Gewalt, davon 9 durch Schusswaffen. Bei der Gendarmerie wurden 12.452 Beamte von 1985 bis 1999 in Ausübung ihres Dienstes verletzt; durchschnittlich 800 Beamte pro Jahr, 700 leicht und 100 schwer. 41 Gendarmeriebeamte wurden seit 1985 im Dienst getötet, davon 18 durch fremde Gewalt.

ARBEITSMEDIZIN - Gesundes Arbeiten

Das Arbeits- und Sozialmedizinische Zentrum Mödling (AMZ) überprüft die Arbeitsplätze im Bundesministerium für Inneres auf mögliche Gesundheitsrisiken; die Termine werden mit den Abteilungsleitern vereinbart. In der Zentralsektion, wo es überwiegend Bildschirmarbeitsplätze gibt, werden die Sitzgelegenheiten und -gewohnheiten überprüft und Sehtests gemacht. Nach Bedarf werden "Bildschirmbrillen" verschrieben, die der Dienstgeber bezahlt. Auf Wunsch der Mitarbeiter wird der Blutdruck gemessen, Röntgenuntersuchungen auf freiwilliger Basis werden außer Haus gemacht. Die erhobenen Daten unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht, werden dem Dienstgeber (Abt. I/2) jedoch statistisch zur Kenntnis gebracht. Information: Arbeits- und Sozialmedizinisches Zentrum Mödling, 2351 Wiener Neudorf, Rathausplatz 3, Telefon (02236) 22914 oder 0664/4606970,

E-Mail: office@amz.at

ZIVILCOURAGE - Auszeichnung "Safety-Point"

Mutig und entschlossen haben drei Kärntner Ende 1999 mitgeholfen, einen Raubüberfall in Treffen zu klären und die Täter zu fassen. Anfang Februar 2000 wurden Ernst Steiner, Georg Ahamer und Josef Fasching in der Gendarmeriekaserne in Krumpendorf von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärntens mit dem "Safety-Point" ausgezeichnet. Der Präsident der Gesellschaft, Ing. Peter Bodner, übergab die "Safety-Points"; Landesgendarmeriekommandant Brigadier Willibald Liberda dankte den Geehrten für ihre Zivilcourage.

EUROPÄISCHE UNION - Lastenausgleich

Fragen des Flüchtlingswesens und der Familienzusammenführung, der Bekämpfung der organisierten Kriminalität sowie Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Fußballeuropameisterschaft in Belgien und in den Niederlanden standen im Mittelpunkt eines Arbeitsgesprächs zwischen EU-Kommissar für Justiz und Inneres, António Vitorino, und Innenminister Dr. Ernst Strasser am 16. März in Wien. Strasser betonte im Anschluss an das Treffen, dass Österreich bei der Aufnahme von Flüchtlingen Vorbild in Europa sei. "Wir verlangen einen gerechten Lastenausgleich bei den Flüchtlingen." Der Innenminister schlug

eine Auszahlung aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds im Verhältnis der aufgenommenen Flüchtlinge zur Gesamtbevölkerung eines Landes vor. Mit dem Europäischen Flüchtlingsfonds werden die Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten bei der Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen unterstützt und gefördert.

SICHERHEITSAKADEMIE - Dachgleiche

Im Mai 1999 war Baubeginn; jetzt ist der Rohbau des Gebäudes der neuen Akademie der österreichischen Sicherheitsexekutive in Traiskirchen fertig. Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Dr. Erik Buxbaum betonte bei der Gleichfeier am 19. Februar 2000 in Traiskirchen, es sei eine "Stunde der Freude." Die Grundsteinlegung zur Sicherheitsakademie fand am 25. Juni 1999 statt. Im November 2000 soll das Gebäude fertig gestellt sein. Die Kosten betragen ca. 270 Millionen Schilling.

FLÜCHTLINGSTRAGÖDIE - Schnelle Hilfe

Innenminister Dr. Ernst Strasser und Schauspieler Alfons Haider besuchten am 9. März die zweijährige Liana Ebrahimian-Lavasgani im Wiener Allgemeinen Krankenhaus. Das Kind war mit seinen Eltern im Februar aus dem Iran nach Österreich geflüchtet und hatte bei einem Heimunfall schwere Verbrühungen erlitten. Die Kinderärztin Dr. Talin Gulesserian hatte Alfons Haider Anfang März bei einer Veranstaltung auf das Schicksal des Mädchens aufmerksam gemacht und ihn um Hilfe gebeten. Der Künstler sagte spontan zu und begann Spenden zu sammeln für die Finanzierung der hohen Behandlungskosten. Liana und ihre Eltern wurden inzwischen in die Bundesbetreuung aufgenommen, solange das Asylverfahren läuft. Sie sind damit krankenversichert. Spendenkonto: Bank Austria, BLZ 20151, Kto.-Nr. 469.012.660 – "Armenisches Kind in Not".

ÖSTERREICH/USA - Verstärkte Zusammenarbeit

Die Botschafterin der USA in Wien, Kathryn Walt Hall, besuchte am 16. März Innenminister Ernst Strasser. Beiderseits wurde der Wunsch nach Intensivierung der Beziehungen ausgesprochen. "Der Kampf gegen die organisierte Kriminalität ist nur dann sinnvoll, wenn er auf internationaler Ebene geführt wird", sagte der Innenminister. "Deshalb wollen wir die Kooperation mit den USA verstärken." Kathryn Walt Hall ist seit November 1997 Botschafterin in Wien.